

Die Seiten des Unteroffiziers

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **25 (1949-1950)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

(Fortsetzung.)

Der bewaffnete Friede

Militärische Weltchronik.

Diese Aufstellung ergibt, daß die gesamte Streitmacht der Satelliten heute aus etwa 25 Inf.-Divisionen, 1 Mof.-Division und Panzertruppen im Größenverhältnis von etwa 2 Panzer-Divisionen besteht. Demgegenüber setzt sich die Stärke des mobilisierten jugoslawischen Heeres heute aus 380 000 unter den Waffen stehenden Männern zusammen, die sich in etwa 35 Inf.-Divisionen und 11—12 Panzer-Brigaden gliedern. Ihr Kampfwert ist demjenigen der Nachbararmeen überlegen, wobei die Ausbildung auf einer höheren Stufe steht. Eine Schwächung bildet heute der Mangel an Ersatzteilen für die aus der Sowjetunion und der Tschechoslowakei gelieferten schweren Waffen, deren Nachschub seit Ausbruch der Kominformkrise unterbrochen wurde. Zudem macht sich ein empfindlicher Mangel an Öl bemerkbar. Der größte Teil dieser Truppen steht heute treu zu Tito. Es sind aber Zweifel daran berechtigt, ob diese Zuverlässigkeit bei schweren Krisen, etwa bei Anschlägen im Innern oder bei einem russischen Einmarsch anhält.

Wägt man nun die Kräfteverhältnisse gegeneinander ab, fällt eine Beurteilung der Chancen zugunsten Jugoslawiens aus, das bei einem Generalangriff der Satellitenarmeen, abgesehen vom Raum beiderseits der Donau und der Theis, sich auf eine Reihe natürlicher Grenzhindernisse stützen kann. Es dürfte den Satellitenarmeen allein nicht gelingen, Tito, sofern ihm seine Truppen ergeben bleiben, was in einem solchen Fall zweifellos eintreffen wird, auf die Knie zu zwingen. Die Lage würde aber bei einem aktiven Eingreifen der bereits aufgeführten Sowjetverbände eine Wendung erfahren, da diese Truppen als Eliteeinheiten angesehen werden können und dank ihrer guten Ausbildung und Nachschub einen großen Kampfwert besitzen. Ein zusammengefaßter Angriff dieser schnellen Verbände z. B. aus dem Donau-Theis-Raum, koordiniert mit kräftebindenden Operationen der Satellitenheere an allen Grenzen, dürfte die jugoslawische Verteidigung

schnell zum Einsturz bringen. Der Einsatz russischer Truppen würde in diesem Fall auch den Kampfwillen im Titoheere und die Widerstandskraft des jugoslawischen Volkes entscheidend beeinflussen.

Augenblicklich scheint den Sowjets ein offener Angriff auf Jugoslawien nicht opportun, und es steht fest, daß sie nicht gewillt sind, ein militärisches Risiko einzugehen und vor einem geplanten Angriff ihre Truppen erheblich verstärken würden. Eine Maßnahme, die weder Tito, noch dem Westen allzulange verschleiert werden könnte. Bis heute sind keine Unterlagen dafür erhältlich, daß die Sowjets große und neue Verbände aus der Sowjetunion heranzuführen. Die zahlreichen Meldungen, die in den letzten Wochen von Truppentransporten im ungarisch-rumänischen Grenzraum sprachen, sind das Ergebnis der russischen Übungen und Manöver, die über weite Gebiete sich erstreckten und vor allem Truppenbewegungen vortäuschen sollten. Die letzten Meldungen vom 26. September 1949, die von massiven Truppenverschiebungen im Raum von Turnu Severin und Timisoara sprechen, sind von den Sowjets bewußt forciert worden.

Daß die Armeen der Satelliten, unterstützt von besonderen Kominformverbänden, sich durch Rußland zu einem Angriff auf Jugoslawien drängen lassen, scheint zurzeit ausgeschlossen. Solange diesen Kominformverbänden, zu denen auch die viel diskutierten internationalen Brigaden gehören, keine geschlossenen sowjetischen Truppenverbände in irgendeiner Form angehören, kann ein solcher Schlag nie von den Satelliten geführt werden.

Gegen eine koordinierte Aktion durch Truppenverbände der Sowjets und der Satelliten stehen die Gründe, welche zurzeit die Auslösung eines bewaffneten Konfliktes, der sehr leicht auch zu einem dritten Weltkrieg führen könnte, durch den Kreml nicht als wünschenswert erscheinen lassen. Es fehlen auch alle sicheren Anzeichen, daß eine solche Lösung des Konfliktes von

Tito zurzeit vorbereitet wird, wenn auch bestimmt Vorgänge, wie zum Beispiel das Durchfahren jugoslawischen Gebietes durch einen russischen Donau-Monitor Ende August 1949, dahin auszulegen sind, daß sich die Sowjets den Folgen eines bewaffneten Zwischenfalles vermutlich nicht entziehen werden.

Die einzige Möglichkeit, das Titoregime zu erschüttern und schließlich auch zu Fall zu bringen, liegt im Eindringen irregulärer Brigaden, in einer großangelegten Sabotage und in der Entfackung von Aufständen. Dieses Verfahren müßte aber über längere Zeit fortgesetzt werden, um zum gewünschten Erfolg zu führen. Dieser Erfolg ist aber nur zu erreichen, wenn die Unterstützung Titos durch den Westen weiterhin nur in beifälligen Worten und nicht in Taten besteht. Es ist glaubhaft, daß sich Tito in einer Notlage eher den Wünschen des Westens zuneigen dürfte, um damit auch eine aktivere Unterstützung der Unabhängigkeit Jugoslawiens gegenüber der Kominform zu erhalten.

Die größere Gefahr liegt aber für Jugoslawien darin, daß die hier aufgezeigte Entfackung von Wirren und Rebellionen zu einer unübersichtlichen Lage führen könnte, in welcher leicht Zwischenfälle jeder Art möglich sind und auch konstruiert werden können, welche den Sowjets in irgendeiner Form den mit allen möglichen Argumenten gestützten Grund zum Eingreifen geben, um «ihre vertraglich gesicherten Interessen wahrzunehmen». In dieser Möglichkeit liegt die einzige große Gefahr, daß den Sowjets, ohne sich so stark exponieren zu müssen, wie das bei einem offenen Angriff der Fall wäre, die angestrebte Lokalisierung des Konfliktes gelingt und somit auch ihr Ziel erreichen läßt. Es darf nicht vergessen werden, daß den Russen in der Erreichung ihrer Ziele jedes dieser Mittel recht ist und daß sie sich in ihrer Anwendung als eigentliche Meister erwiesen haben.

(Schluß folgt.)

Unverwüstlicher Einsatz der Berner Unteroffiziere

Die Gruppenwettkämpfe des Verbandes bernischer Unteroffiziere in Lyf, 8./9. Oktober 1949

(Ih.) Der Einsatz, den die Berner Unteroffiziere über das erwähnte Wochenende an den Gruppenwettkämpfen ihres Verbandes in Lyf an den Tag legten, hat gezeigt, daß unsere Wehrmänner nicht nur bei schönem Wetter kämpfen können, sondern auch unverwüstlich den schlechtesten

Verhältnissen zu trotzen verstehen. Von diesem unverzagten Kampfgeist konnte sich ein Bild machen, wer in der Samstagnacht während eines der heftigsten Gewitter dieses Jahres, unter einer wahrhaften, mit Donnergetöse und stundenlangem Wetterleuchten durchzuckten Himmelsbrausen,

den 51 Zweier-Mannschaften auf dem Nachtpatrouillenlauf im Raume nordöstlich Lyf folgte. Der Chef dieser Disziplin, Hptm. Staudenmann, war im Einverständnis mit der technischen Kommission des Verbandes bemüht, für diesen ausgesprochenen Nachtlauf eine neue Formel zu finden, welche

DIE SEITEN DES UNTEROFFIZIERS

MITTEILUNGEN DES ZENTRALVORSTANDES DES SCHWEIZ. UNTEROFFIZIERSVERBANDES

Nr. 4

31. Oktober 1949

Zweisimmen ladet ein!

(-th.) Angefeuert von der jüngsten Sektion des SUOV steht im Simmental ein ganzes Dorf im Zeichen der auferdienstlichen Erfürchtung unserer Wehrmänner. Zweisimmen bereitet sich darauf vor, die Unteroffiziere des ganzen Landes am 18./19. Februar 1950 zu den VII. Skiwettkämpfen des schweizerischen Verbandes würdig zu empfangen. Alle Sektionen des SUOV haben die Formulare für die provisorische Anmeldung bereits erhalten und an alle geht auch auf diesem Wege der herzliche Appell, sich recht zahlreich nach Zweisimmen zu melden und durch einen wuchtigen Aufmarsch zu beweisen, daß die Unteroffiziere unserer Armee auch in der auferdienstlichen Winterausbildung an erster Stelle stehen.

Mit diesem Appell ist der dringende Wunsch verbunden, die Anmeldungen pünktlich auf den gegebenen Termin abzusenden, um der Sektion Zweisimmen die großen Vorarbeiten zu erleichtern. Die rührigen Organisatoren haben bereits ein einfaches, markantes Sujet entworfen, das für die Propaganda, die Auszeichnungen und für die hübsche Plakette Verwendung finden soll, die jeder Teilnehmer und Gast in Zweisimmen erhalten wird.

Die Sektion Zweisimmen strebt heute danach, die Kosten der Skiwettkämpfe recht tief zu halten, um wenigstens von dieser Seite dem Aufmarsch der Unteroffiziere kein Hindernis in den Weg zu legen. Alle Teilnehmer sind in Betten untergebracht, die ohne große

Mehrkosten bereits in der Freitagnacht oder noch vom Sonntag auf den Montag benützt werden können. Die Menüs für die zentrale Küche, welche alle Verpflegungsstätten bedienen wird, sind bereits festgelegt, reichlich und gut.

Die Skiwettkämpfe des SUOV sind Tage der Arbeit und des Einsatzes für ein hohes Ziel. Die rührigen Organisatoren, denen ganz Zweisimmen zur Seite steht, werden aber auch dafür besorgt sein, daß die Unterhaltung im Kreise der Kameraden aller Landesteile nicht zu kurz kommt. Gleichzeitig wird auch an eine Ausflugmöglichkeit in das prächtige Skigelände um Saanenmöser gedacht; doch darüber kann heute nicht mehr verraten werden.

Das Wettkampfgelände selbst, für den Hindernislauf vom Samstag dem 18. Februar und den Patrouillenlauf vom Sonntagvormittag wird von erfahrenen Experten solcher Skiwettkämpfe angelegt, die auch darauf achten werden, allen Situationen gewachsen zu sein. Zweisimmen freut sich auf diese Wettkämpfe und scheut keine Mühen, um allen Unteroffizieren im Simmental einen Aufenthalt zu bieten, der sie gerne an die VII. Skiwettkämpfe des SUOV zurückdenken läßt.

Der 15. November 1949 ist der Endtermin für die provisorische Anmeldung. Denkt daran und tragt auf diese Weise Eueren Teil zum guten Gelingen dieser Wettkämpfe bei.

das rein läuferische Element etwas in den Hintergrund treten ließ und daher der Kopfarbeit um so mehr Chancen bot. Diese schwere Nachtprüfung war auf zwei ähnliche Parcours konzentriert, wobei der eine für die Uof.-Gruppen des Auszugs 5 und derjenige für die Offiziers-, Landwehr- und Landsturmklassen 4,5 km maß.

Die Patrouillen wurden beim Einnachten in verschlossenen Lastwagen in das unbekannte Wettkampfgelände gefahren, wobei nach dem Auslad an einer Straßenkreuzung im Gelände von Weingarten zwischen zwei markanten Waldrändern, noch ein Stück Weg zu Fuß zurückzulegen war, bis die einzelnen Staffeln in einer tiefen, am östlichen Waldrand gelegenen Kiesgrube den Startpunkt erreicht hatten. Hier wartete bereits die erste Prüfung, da der eigene Standort an Hand einer Fliegeraufnahme bestimmt werden mußte, auf welcher auch der Weitermarsch zum nächsten Posten eingezeichnet war. Der auf diese Weise begonnene Nachtmarsch war in seiner ganzen Anlage sehr stark auf die Orientierung und das Zurechtfinden im nächtlichen Gelände mit verschiedenen Mitteln eingestellt. Zu ihm gehörte auch ein Kompaßmarsch von ca. 1100 Meter nach einem gegebenen Azimut, ein Kompaßmarsch von ca. 700 Meter nach einem Kartenpunkt. Verschiedene Teilstücke mußten nach einer Karte oder einem Fliegerbild im Gedächtnis behalten werden, wonach Standortbestimmungen nach der Koordinate oder einer Karte die Wettkämpfer immer wieder zur genauen Beobachtung ihres Weges zwangen. Auf den einzelnen Posten mußten verschiedene Krokis angefertigt oder Meldungen abgefaßt werden. Am Ziel waren die einzelnen Punkte nach

dem Gedächtnis in eine vorbereitete Skizze einzutragen. Die zwischen 1:20 und 2:40 schwankenden Zeiten lassen erkennen, wie wichtig die Kopfarbeit auf dieser relativ kurzen Laufstrecke war. Die zu lösenden Aufgaben auf den einzelnen Posten wurden nach Punkten bewertet, wobei total deren 60 zu erreichen waren. Die Laufzeit wurde je nach Leistung mit 1 bis 10 Punkten bonifiziert, was nach Ansicht des Berichterstatters doch etwas zu wenig war.

Die Gruppe der Sektion Bienne-Romande unter Führung von Fw. Großmann, welche mit 62 von den möglichen 70 Punkten den ersten Platz belegte, hatte bei diesen schweren Verhältnissen, die keinen trockenen Faden an den Wettkämpfern ließen und die Lösung der eingelegten Aufgaben oft fast bis zur Unmöglichkeit erschwerten, eine bemerkenswert gute Leistung vollbracht. Der Lauf, der bei günstiger Witterung allen Mannschaften viel geboten hätte, ihnen Anregungen und praktische Erfahrungen vermitteln sollte, war unter diesem anhaltenden Gewittersturm so schwer, daß von den 51 gestarteten Mannschaften deren 17 nicht qualifiziert werden konnten, da einzelne Posten nicht gefunden wurden oder bei ungeschicktem Verhalten die Karten fast buchstäblich unter der Hand zerflossen. Trotzdem dürfte dieser Nacht-orientierungslauf für die teilnehmenden Berner Unteroffiziere, die gegen Mitternacht alle wieder die Kaserne Lyfj erreichten, ein sehr lehrreiches Erlebnis gewesen sein.

Es zeigte sich auch hier, wie wertvoll eine gute Unterkunft, ein guter Stützpunkt solcher auferdienstlicher Veranstaltungen ist, wie ihn die neue Kaserne in Lyfj bietet. Die heißen Duschen, die Trockenräume

und die in Betrieb gesetzte Zentralheizung stellten das Gleichgewicht bald wieder her und die schwere Nachtprüfung dürfte für alle Wehrmänner ohne Einbuße der Gesundheit geblieben sein.

Auf allen Wettkampfpätzen und in den einzelnen Zimmern der Kaserne, begannen schon am frühen Samstagnachmittag die Wettkämpfe in den übrigen Disziplinen, die auch am regnerischen Sonntagmorgen fortgesetzt wurden. Auf zwei Kampfbahnen stellten sich den Kampfrichtern 44 Vierer-Mannschaften zum feldmäßigen Handgranatenwerfen, das seit jeher eine der wichtigsten Disziplinen unserer Unteroffiziere bildete, das als Gruppensieger mit 70,8 Punkten von einer der vier Mannschaften der Sektion Huttwil gewonnen wurde.

Das Karabinerschießen vereinigte auf dem ausgesprochenen Feldschießstand 66 Vierergruppen, die in 150 Meter Distanz innert 4 Minuten 12 Schuß auf die Kopf-Feldscheibe abzugeben hatten; eine Übung, die es in sich hat, daß vor allem eine genaue Kenntnis seines Zielpunktes erste Voraussetzung ist, soll auf der Scheibe mit 3er-Einteilung ein gutes Resultat erzielt werden. Hier dominierten die Lyfjer Unteroffiziere mit 136 Punkten (Max. $192/4 \times 32 + 4 \times 12$ Treffer) und belegten auch gleich noch den 2., 5., 14. und 27. Rang. Das feldmäßige Schießen wurde dadurch noch besonders betont, daß die einzelnen, den Mannschaften zugeteilten Scheibengruppen im Schwarm aufgestellt waren.

Im Pistolenschießen waren in 50 Meter Distanz auf Olympiascheiben mit 10er-Einteilung in 4 Minuten 12 Schüsse abzugeben, wobei auch diese Scheiben im freien Feld im Schwarm aufgestellt wurden. Von einem Maximum von 528 Trefferpunkten

ten erreichte die im ersten Rang stehende und zum Gruppenmeister dieser Disziplin ausgerufenen Sektion Bienne-Romande 465. Langenthal belegte einen ehrenvollen zweiten Rang, eine gute Leistung von 47 Vierer-Gruppen.

Für die zahlreich erschienenen Gäste und Vertreter der kantonalen und militärischen Behörden, wie auch die Mitglieder des Lyfser Gemeinderates bildete neben dem Nachlauf die Gruppen- und Patrouillenführung am Sandkasten die interessanteste Disziplin. Hptm. Steffler, der Leiter dieser Wettkampfsparte, hatte für sechs einfach und zweckmässig präparierte Sandkästen 19 verschiedene Situationen vorbereitet, die jeder Waffengattung die Möglichkeit eines Einsatzes im Rahmen einer Gruppenaufgabe boten. Von den 33 konkurrierenden Zweier-Mannschaften hatte jeder Unteroffizier zwei verschiedene Aufgaben zu lösen, die ihm jeweils schriftlich fünf Minuten vorher überreicht wurden. Es waren hier also total 100 runde Punkte zu holen. Die Beurteilung der Lösung erfolgte nach der Beurteilung der Lage, der Entschlußfassung, der Befehlsgebung und der Sprache. Eine zusammenfassende Beurteilung der gemachten Beobachtungen läßt den Schluß zu, daß sich der Sandkasten erneut als ein vortreffliches Instrument der Kadenschulung erweist, wenn man es ohne Spielerei praktisch zu benutzen versteht, und daß die durch den Schweizerischen Unteroffiziersverband schon seit Jahren durchgeführten Wettbewerbe und Anleitungen zur Lösung von kleintaktischen Problemen im Rahmen der Gruppe, in den einzelnen Sektionen schon gute Früchte getragen haben. Die vom Gruppensieger dieser Disziplin, der Sektion Langenthal mit Fw. Gyax und Fw. Spichiger erzielten 95 Punkte stellen eine besonders ausgeglichene Glatzleistung dar.

Die Eindrücke dieser beiden Wettkampftage zusammenfassend, kann gesagt werden, daß sie auch unter diesen schlechten Witterungsverhältnissen — oder vielleicht gerade darum — eine markante und eindruckliche Demonstration auferdienstlicher Leistung bildeten. Es ist den Organisatoren mit Erfolg gelungen, ihre Ideen durchzusetzen und mit diesen Gruppenwettkämpfen den Rahmen einer Leistungskonkurrenz zu schaffen, die den heutigen Anforderungen und Erkenntnissen der Kaderausbildung gerecht wird. Es wurde hierbei versucht, alte Geleise zu verlassen und den Wehrmännern aller Waffengattungen einen freudigen Impuls zum vermehrten und interessierten Einsatz im Dienste der freiwilligen Ertüchtigung zu geben.

Das gute Gelingen und der hohe Wert des auferdienstlichen Einsatzes kamen auch in den kurzen Ansprachen zum Ausdruck, in welchen der Präsident des Verbandes bernischer Unteroffiziere, Fw. Iseli, der verdiente Präsident des Organisationskomitees Adj.-Uof. Abplanalp und der Obmann des Wettkampfkomitees, Major Gaudin, den Wettkämpfern und den Funktionären für die große Arbeit und den gezeigten Einsatz im kameradschaftlichen Zusammenstehen dankten. Der Vize-Gemeindepräsident von Lyf, Herr Willmann, überbrachte Gruß und Glückwunsch des Gemeinderates und der Bevölkerung von Lyf und er dankte den Wettkämpfern für den gezeigten Einsatz im Dienste des Landes. Er gratulierte auch dem Organisationskomitee und seinen zahlreichen Helfern aus den Kreisen der Lyfser Jungschützen und den Lehrlingen einiger Betriebe, für die glänzende Durchführung der Wettkämpfe, deren Erfolg auch durch das schlechte Wetter nicht geschmälert werden konnte.

Daß der rührige Unteroffiziersverein Lyf, der für seine gute Leistung den Dank des ganzen Bernerlandes verdient, in der Gemeinde großes Ansehen und nicht nur allein die Sympathie, sondern auch die wertvolle Unterstützung seiner Ideale durch die Gemeindebehörden genießt, verriet schon am Samstag die Beflagung aller Straßen und die Musikgesellschaft Lyf, welche die Rangverkündung vom Sonntagnachmittag im Hotel Post durch ihre Märsche verschönerte. Lyf ist eine der größten und rührigsten Landsektionen des Berner Verbandes, die schon seit Jahren in allen Leistungsprüfungen im Bernerland und im schweizerischen Verband immer die ersten Plätze belegte. Wie es ihr gelungen ist, auch einen reichlichen jungen Nachwuchs in ihre Reihen zu ziehen, kann vielen Sektionen des SUOV, die oft der Vergreisung nahe sind, nur zum Vorbild gereichen.

Resultate:

Sandkasten: 1. Langenthal (Fw. Gyax, Fw. Spichiger), 95 Pkte.; 2. Burgdorf (Wm. Hunkeler, Wm. Born), 90 P.; 3. Huttwil (Wm. Jakob, Wm. Blatter), 88 P.; 4. Burgdorf (Wm. Brand, Kpl. Wüthrich), 85,5 P.; 5. Huttwil (Fw. Maag, Kpl. Gerber), 85 P.

Nachlauf: 1. Bienne-Romande (Fw. Großmann, Kpl. Jecker), 62 Punkte; 2. Spiez (Wm. Schneider, Wm. Rohrer), 56,5 P.; 3. Biel UOV (Kpl. Biedermann, Kpl. Amstutz), 55,5 P.; 4. Biel UOV (Kpl. Herren, Kpl. Schwendeler), 55,5 P.; 5. Burgdorf (Wm. Hunkeler, Wm. Born), 52 P.

Handgranatenwerfen: 1. Huttwil, 70,8 Punkte; 2. Lyf, 67,9 P.; 3. Lyf, 64,1 P.; 4. Huttwil, 63,9 P.; 5. Brienz, 63,7 P.; 6. Biel UOV, 63,6 P.

Gewehrschießen: 1. Lyf, 136 Punkte; 2. Lyf, 131 P.; 3. Bienne-Romande, 130 P.; 4. Bienne-Romande, 125 P.; 5. Lyf, 123 P.; 6. Bienne-Romande, 121 P.; 7. Langenthal, 115 P.

Pistolschießen: 1. Bienne-Romande, 465 Punkte; 2. Langenthal, 462 P.; 3. Huttwil, 454 P.; 4. Büren, 449 P.; 5. Bienne-Romande, 449 P.; 6. Lyf, 441 P.



Eduard Gallusser A.-G., Berneck

Fabrikation von Militärzeugleder für Sattler
Juchtenleder und Sohlleder für erstklassige Sportschuhe

Fischkleister

In Pulver, kaltwasserlöslich zum Aufziehen von Schelben und Kleben von Plätzli
vorzüglich geeignet



Zu beziehen durch Schelbenlieferanten und Drogerien.

Dändliker & Hotz AG. Thalwil

Gerberei und
Lederhandel

Militärleder-
Lieferanten



Militär-Hemden

mit Achselklappe, Ord.
1949, gemäß Armee-Reglement EMD, Doppelzwirn, „Sanfor“.

Sonderpreis

Fr. 14.—

Wust inbegriffen

Bei Bestellungen Halsweite angeben. Nachnahme mit Rückgaberecht. Adresse deutl. schreiben!

Spilag Laufen 50
(Jura)

Abteilung Hemden
Tel. (061) 7 93 55/56

Kamerad

abonniere den

Schweizer Soldat!

Das gutbürgerliche
Restaurant
mit seinen
heimeligen Räumen

DU NORD

ZÜRICH
BAHNHOFPLATZ



**Schaffhauser
Wolle**